



# **FACHBERATUNGSTAGUNG RAUS AUS DER BOX**

**Eine Besuchsreise Innovativer Projekte in der  
Kinder- und Jugendarbeit in Leipzig, Chemnitz,  
Halle, Haldensleben und Magdeburg**

**12.11. - 17.11.24**





# Inhaltsverzeichnis

|    |                                   |         |
|----|-----------------------------------|---------|
| 1  | Raus aus der Box – Die Idee ..... | 3       |
| 2  | Verortung .....                   | 4       |
| 3  | Impuls 12.11. ....                | 5       |
| 4  | Impuls 13.11. ....                | 6       |
| 5  | Jesus Freaks Chemnitz .....       | 8 – 9   |
| 6  | Cross Over Skul Leipzig .....     | 10 – 11 |
| 7  | Impuls 14.11. ....                | 12      |
| 8  | PAX Leipzig .....                 | 13 – 14 |
| 9  | Lichthaus Halle .....             | 15 – 16 |
| 10 | Jugendkirche Haldensleben .....   | 18 – 19 |
| 12 | Impuls 16.11. ....                | 20      |
| 13 | Eastside Jugendgemeinde .....     | 21 – 22 |
| 14 | Impuls 17.11. ....                | 23      |
| 15 | Tägliche Routine .....            | 24      |
| 16 | Fazit .....                       | 25      |



## **Raus aus der Box – Die Idee**

In der Kinder- und Jugendarbeit arbeiten wir flexibel und orientieren uns permanent an sich verändernden Bedarfen und Lebenswelten unserer Zielgruppe.

Der Fachbereich "Kinder und Jugend", im Zentrum Bildung der EKHN, bietet regelmäßig Fachberatungstagungen an, in denen es darum geht, neue Impulse für die eigene Arbeit vor Ort zu erhalten, als Kolleg\*innen, auch über die eigene Profession hinaus, zusammenzuwachsen, neue Netzwerke herzustellen und die eigene Professionalität zu stärken.

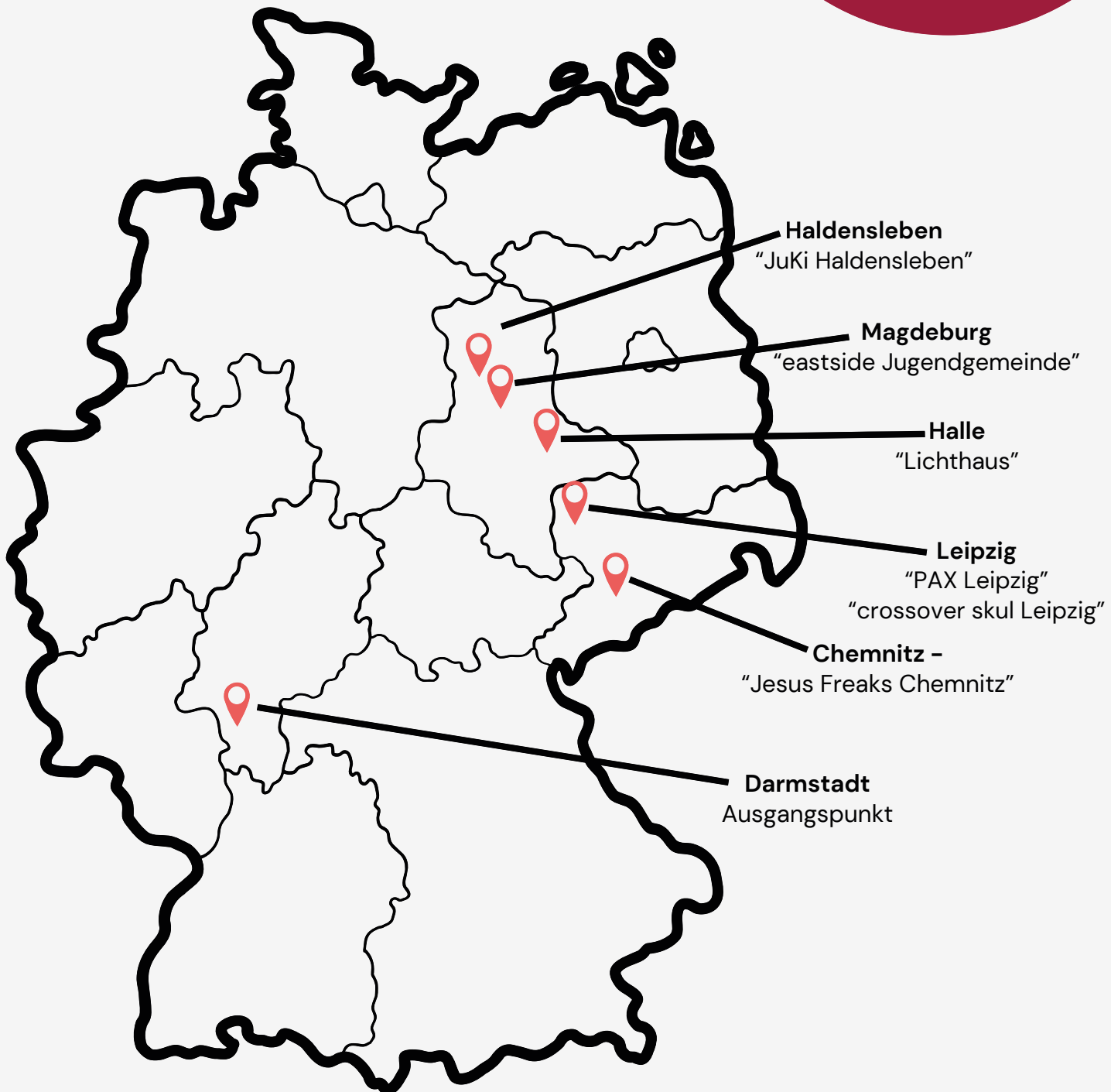
Bei dieser Fachberatungstagung ist es das Ziel in Bewegung zu kommen und andere Menschen und ihre besonderen Projekte kennen zu lernen. Es handelt sich dabei um sehr verschiedene Angebote, die sich in Trägerschaft, der Gruppe der Verantwortlichen, der finanziellen Ausstattung und auch der Zielgruppe unterscheiden.

Ich freue mich sehr, dass wir sechs Orte gefunden haben, die uns in ihren Räumen willkommen heißen und mit uns in das Gespräch gehen werden, über Gelingensbedingungen und Stolpersteine in der Arbeit von, mit und für Kinder(n) und Jugendliche, Visionen und sich verändernde Rahmenbedingungen.

Die Reisegruppe umfasst 12 Teilnehmer\*innen, die sich mit zwei Kleinbussen auf den Weg begeben, um über den eigenen Tellerrand hinauszuschauen und sich inspirieren zu lassen.

Unterstützt wird das Projekt von den Mitgliedern der "Expedition Innovation". Verfasst wurde die vorliegende Dokumentation von den Teilnehmer\*innen der Reise.

# Verortung



Einstieg: Die Gruppe steht im Kreis. Ein sogenannter Schwebenvogel wird von Zeigefinger zu Zeigefinger weitergereicht.

Der Vogel ist ein Symbol für Freiheit und steht für das Element Luft. Dieses Element wiederum symbolisiert freie Gedanken, Kommunikation und innere Klarheit. Vögel gelten als Boten zwischen den Menschen und der spirituellen Welt. Als Luftwesen versinnbildlicht er zudem unseren Geist, der Gedanken und Ideen hervorbringt. Es ist auch ein Vogel, genauer eine Taube, der in der Geschichte von Noah und der Sintflut einen Ölzweig und so das Zeichen für eine Hoffnung auf Neuanfang bringt. Der Olivenzweig zählt im Christentum auch als Zeichen für Frieden.

Geschichte: Auf einem Wanderweg begegnen sich zwei Männer und kommen miteinander ins Gespräch. Auch ihre berufliche Tätigkeit kommt irgendwann zur Sprache und es stellte sich heraus, dass einer der beiden ein Pfarrer und der andere ein Unternehmer ist, der mit Seife handelt. Der Unternehmer äußert sich kritisch in Sachen Religion und Glauben. Christlicher Glauben habe letztlich doch nichts bewirkt, es gäbe immer noch Kriege auf der Welt, Ungerechtigkeit und menschliches Fehlverhalten. Der Pfarrer, zwar gewohnt mit zweifelnden und kritischen Stimmen umzugehen, wird dennoch nachdenklich. Auf dem weiteren Weg kommt ihm ein passendes Bild zur Hilfe. Ein Kind spielt am Rand des Weges. „Sehen sie das Kind dort spielen? Es ist ziemlich dreckig und von oben bis unten voller Schmutz. Seife hat da auch nichts genutzt!“ „Ja das ist doch klar“, sagt der Seifenhändler. „Seife nützt doch nur, wenn man sie auch benutzt!“ „So ist das mit dem Glauben auch“, entgegnet der Pfarrer.

Der Vergleich von Seife mit Glauben passt nur bedingt, handelt es sich doch bei Seife um einen Gebrauchsgegenstand und beim Glauben um eine innere Überzeugung, eine Haltung. Doch deutlich wird, dass nur eine Wirkung erzielt werden kann, wenn man den passenden Gegenstand nutzt oder auch die passende Haltung einnimmt. Und zugegeben ist Nutzen und Wirkung bei Seife weniger komplex als mit Glaubensüberzeugungen den Weltfrieden zu erzielen oder Dinge zu bewegen.

Ein zentraler und alles umfassender Glaubenssatz lautet: „Du sollst Gott deinen Herrn lieben mit ganzem Herzen und ganzer Seele, mit all deinen Gedanken und all deiner Kraft. Als zweites kommt hinzu: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.“ In diesem Gebot steckt eine, wenn nicht vielleicht auch die zentrale Richtschnur für gelingendes Zusammenleben. Ist uns das nötige Gottvertrauen geschenkt und gelingt uns ein ernsthaftes Bemühen das Doppelgebot der Liebe zu leben und danach zu handeln, kommen wir einer gottgefälligen Welt immer ein Stück näher. Doch wir wissen alle, dass uns das nicht immer gut gelingt. Wir dürfen jedoch scheitern. Fehler sind nicht nur erlaubt, sondern sogar notwendig. Sie machen deutlich, dass wir es ernst meinen mit dem Ringen um eine bessere Welt. „An den Taten sollte ihr sie erkennen“ steht im Johannesevangelium. So wünsche ich uns allen viel Gottvertrauen, das Gefühl von Freiheit wie ein Vogel, um somit bereit zu sein für Änderungen, Neuerungen und Aufbruch.

Lied zum Abschluss:

Gib uns Ohren die hören und Augen die sehn  
Und ein weites Herz, andere zu verstehen  
Gott gib uns Mut, unsere Wege zu gehen



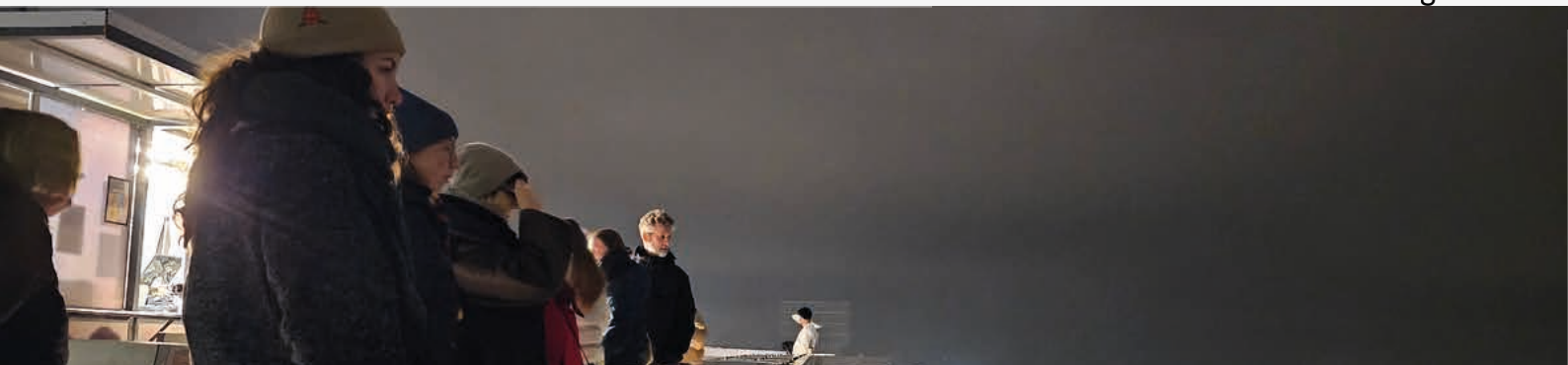
Anreise nach Leipzig



Erste Herberge für drei Nächte



Kulinarische Stadtführung



# Impuls

13.11.

In dem Impuls heute, bevor wir die ersten Organisationen besuchen, geht es um Alles!

So wie auch dieses Jahr: Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe!

Die Jahreslosung für 2025 lautet: Prüft alles und behaltet das Gute! 1. Thess. 5,21

Alles prüfen ist wichtig! Das gehört wahrscheinlich zu unseren Selbstverständlichkeiten.

Wenn wir Sicherheit brauchen wird geprüft. Beim Auto der TÜV, bei Häusern die Statik, beim Arzt der Gesundheitscheck. Bitte immer alles wichtige prüfen, nicht dass etwas relevantes übersehen wird!

In welchem Kontext steht denn der Vers? Was soll denn alles geprüft werden?

Die zwei vorhergehenden Verse im 1. Thess. 5 geben Auskunft:

19 Den Geist löscht nicht aus.

20 Prophetische Rede verachtet nicht.

21 Prüft aber alles und das Gute behaltet.

Paulus gab damit eine Anweisung wie mit dem manchmal unbequemen Wirken des Heiligen Geistes und prophetischen Impulsen in der Gemeinde umgegangen werden soll. Ihm ist es wichtig, dass wir uns durch den Geist führen lassen, seinen kreativen und innovativen Anstößen Raum geben, das Gottes Zeitansage, seine Ideen für uns und die Gemeinden durchkommen. Aber das muss geprüft werden.

Was ist Gottes reden für uns und was nicht. Mein Wunsch für heute und die Tage insgesamt ist:

Das wir alles prophetische der Menschen & Organisationen entdecken, denen wir begegnen. Und uns dabei vom Geist inspirieren lassen, was für uns, in unserem Kontext alles wichtig ist. Für dieses Prüfen ist eine Haltung der liebevollen Aufmerksamkeit, die eventuelle negative Reaktionen wegen Fremdheit abmildert, hilfreich!

Ich wünsche mir gute Impulse, die wir mitnehmen, adaptieren, umsetzen können. Lasst uns offen sein für Gottes reden. Das Ziel der weltweiten Kirche ist, dass mehr Menschen ins Lob Gottes einstimmen können.

Alles was atmet lobe den Herrn – so steht es im Psalm 150.





# JESUS FREAKS CHEMNITZ

Wir treffen in Chemnitz auf einen alten Fabrikbau aus Backsteinen mit viel Charme. Noch ist es eine Baustelle, doch der erste Eindruck ist: aus dieser ehemaligen Strumpfformerei, da lässt sich Tolles draus machen. Wir sind jedoch ins Nebengebäude geladen und werden ausgesprochen herzlich von Stephanie Mittelbach und Martin Göttlich empfangen. Die Gastgeber wirken auf Anhieb sympathisch und einladend. Meine Neugierde ist jetzt noch größer und ich bin gespannt, was sie uns berichten werden. Wir nehmen Platz an einem Ende des langen Raumes, der mit zusammengestückelten, improvisierten Mobiliar den Charakter eines selbstorganisierten Jugendzentrums hat. „Das ist jetzt noch alles Baustelle“ erklären uns die beiden. Die aufgeschlossene und freundliche Art der beiden Gastgeber lassen eine unmittelbare Wohlfühlatmosphäre aufkommen. Sie versprühen einen „spirit“ der direkt ankommt.





Stephie und Martin sind Teil eines Leitungsteams, die basisdemokratisch organisiert sind. Entscheidungen werden getroffen, indem Einigung mit allen Beteiligten hergestellt wird. Martin sagt allerdings auch, dass Stephie eine starke und sehr engagierte Führungspersönlichkeit sei und ihr sehr großes Vertrauen von allen entgegengebracht werde. Martin ist mit einer Viertel Stelle als Theologe angestellt. Beide seien ein starkes Team und arbeiten sehr gut zusammen. Es gibt Energie, wenn die Passung, das Grundvertrauen stimmt. Viel Energie und Gestaltungslust versprühen beide in beeindruckendem großen Maß. „Einfach machen“ ist ihr Leitmotiv. Liebe ist ein zentrales Stichwort und Anspruch für ihr Handeln. Jesus als Leitfigur steht im Zentrum ihres Wirkens als Messias, Innovator, Weltverbesserer, Märtyrer und vor allem als Botschafter in Überzeugung. Spiritueller und musikalischer Ursprung entspringt aus der Punk- und Heavy Metall Szene. Wöchentliche Gottesdienste sind ihnen wichtig, können allerdings nur stattfinden, wenn sich bis zu einem bestimmten Zeitpunkt Menschen aus der Gruppe zur Durchführung bereit erklären. Sollte sich niemand oder nicht ausreichend Personen finden, ist Martin der Verantwortliche, der über Absagen und Durchführen entscheidet. Er ist zwar mit kleinem Dienstauftrag der angestellte Theologe, doch ist nicht er, sondern es sind alle für den Gottesdienst verantwortlich. Es gibt einen vereinbarten Ablauf, an dem sich alle orientieren. Der Besitzer und Investor der Strumpfformerei hatte den Jesus Freaks zunächst Räume im Hauptgebäude vermietet. Dann hat sich das Nebengebäude als geeigneter herausgestellt. Benötigt werden Räume für Konzerte, für Cafébetrieb und Gottesdienst. Aktuell gebaut werden sanitäre Anlagen, eine Küche und Veranstaltungsfläche, die auch eigenständig vermietet werden können, ohne den eigenen Betrieb nebenan zu beeinträchtigen.

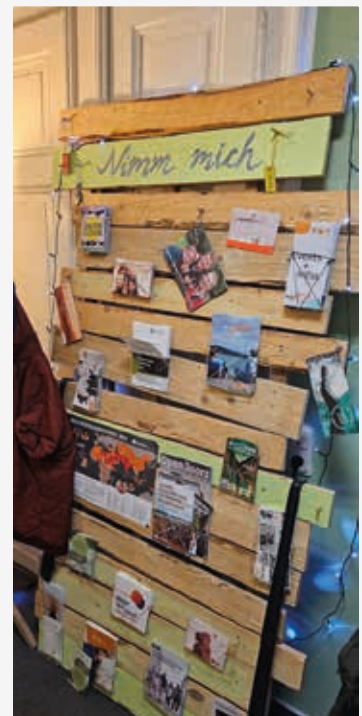
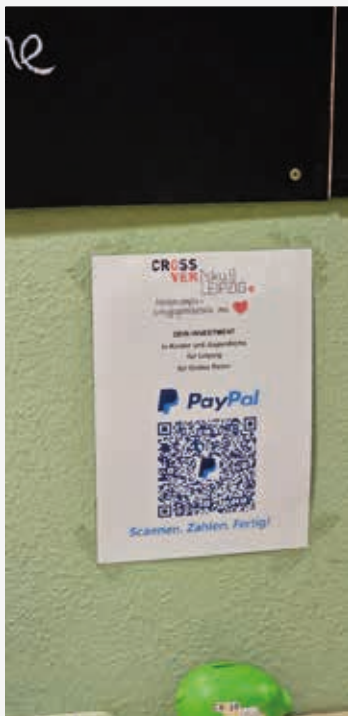
Organisatorisch waren die Jesus Freaks mal Teil der Heilsarmee, haben jedoch gemerkt, dass das irgendwann nicht mehr passte und dann eine eigenständige Organisationsform gefunden.





# CROSSOVERSKUL LEIPZIG

Die Cross Over Skul Leipzig ist eine engagierte Initiative in Leipzig, die sich auf Kinder- und Jugendarbeit spezialisiert hat. Mit Angeboten wie Ferienfreizeiten, wöchentlichen Gruppenaktivitäten, Mentoring-Programmen und Projekten in Schulen bietet das Projekt einen vielfältigen Ansatz zur Förderung junger Menschen. Das zentrale Ziel ist es, Kindern und Jugendlichen Raum für Gemeinschaft, persönliche Entwicklung und die Auseinandersetzung mit christlichen Werten zu geben.





## CROSSOVERSKUL LEIPZIG

Kernangebote:

1. Freizeiten und Camps: Von Sommerfreizeiten bis zu speziellen Wochenenden für Kinder und Jugendliche werden kreative Workshops, Abenteuer und Gespräche über Glauben angeboten.
2. Schulprojekte: Cross Over Skul ist an mehreren Schulen in und um Leipzig aktiv und betreut etwa 200 Kinder wöchentlich durch AGs und Betreuung in der Ganztagschule.
3. Mentoring: Im Rahmen des Programms „Balu und Du“ begleiten junge Erwachsene ein Grundschulkind, um dessen Lebenskompetenzen zu stärken.
4. Jugendgruppen: Regelmäßige Treffen schaffen Raum für Austausch, Spaß und spirituelle Impulse.

Die Organisation wird von einem engagierten Team aus hauptamtlichen Mitarbeitenden, Praktikanten, Freiwilligen und über 100 Ehrenamtlichen getragen. Ein besonderer Fokus liegt auf Chancengleichheit: Durch einen Sozialfonds sollen auch finanziell benachteiligte Kinder teilnehmen können.



14.11.

# Impuls

Als ich 19 Jahre alt war zog ich direkt nach meinem Abitur von einem 1000 Seelen-Dorf in die Großstadt Köln. Dort wollte ich ein Jahr leben und mein Jahrespraktikum fürs Studium absolvieren. Als Praktikumsort habe ich mir die Arche ausgesucht, ein offener Treff für Kinder und Jugendlichen aus sozialschwachen Familien. Das war sehr herausfordernd, aber auch sehr hilfreich für mich und meine Einstellung zu meinem Berufswunsch als Sozialarbeiterin. Ich war das zweite Enkelkind meiner Großeltern und damit die erste meiner Familie, die in die große, weite Welt zog. Köln war für meine Familie unvorstellbar. Sie unterstützten mich emotional, indem sie mir jeden Monat Postkarten schrieben und mir liebe Worte daließen (WhatsApp gab es da noch nicht). Und eine Postkarte habe ich bis heute noch vor Augen. Sie kam von meiner Tante. Auf der Karte waren folgende Worte abgedruckt:

Alle sagten: Das geht nicht. Dann kam einer, der wusste das nicht und hat's einfach gemacht.

Sicherlich kennen einige von euch diesen Spruch schon. Aber für mich ist er bis heute eine Beschreibung von Innovation! Alle sagen: Sowas geht nicht! Und dann macht es einer einfach. Vielleicht unbewusst, vielleicht bewusst. Manche kennen ja tatsächlich die unausgesprochenen Grenzen des kirchlichen Handelns und Lebens nicht und machen einfach. Andere kennen diese Grenzen sehr gut und denken sich: „Das werden wir ja sehen!“ Ob es Naivität, Unwissenheit oder Auflehnung ist – es weckt die Geister. Die Geister derer, die es für unmöglich hielten und aufschreien. Und die Geister derer, die sich lange so etwas gewünscht haben und nun hinter dieser umsetzenden Person hergehen. Und auch die Geister derer, die mit kritischen Blicken beäugen und dann mit Lobgesängen darauf reagieren. Wenn einer die Grenzen ausreizt oder sogar durchbricht, dann kommt Bewegung in den Kessel. So muss es doch den Menschen gegangen sein als Jesus anfang zu handeln. Alle sagen „Das geht doch nicht!“ – vor allen Dinge eine (Berufs-)Gruppe und er tut es einfach. Natürlich mit totaler Absicht und nicht aus Unwissenheit. Aber er trat damit eine Bewegung los, die von Gesetzestreue hin zu Leben aus Gnade ging. Die sich wegbewegte aus den Synagogen hin zu den Straßen und Wohnungen derer, die alle ausschlossen. Er liebte die Diskussion, aber nicht um jeden Preis. Manchmal sagte er auch nichts, sondern schwieg oder hörte zu. Etwas zu tun bei dem alle sagen: „Das geht doch nicht!“, das juckt uns doch allen unter den Nägeln. In Köln erlebte ich das erste Mal, was es hieß, dass zu tun, was niemand vor mir wirklich getan hat. Wo jeder sagte „Das geht doch nicht!“ und ich habe es einfach gemacht. Es war mir in vielen Dingen ein Lehrmeister. Ich habe viel geweint, saß auf gepackten Koffern und musste meine Erwachsenen-Probleme selbst schultern. Das es leicht wird hat leider niemand gesagt. Aber ich kam zurück und wollte nie mehr in meine vorherigen Grenzen. Denn ich hatte die Luft des Neuen geschnuppert. Mein Entdeckergeist wurde geweckt. Weil ich das tat, was niemand vor mir tat. Und das wünsche ich uns: Auf dieser Fachtagung mit diesen beiden Augen zu sehen – die Grenzdurchbrecher und Jesus. Denn dann ebnen sich Wege, die vorher niemand aufgetan hatte. Amen!



**ALLE SAGTEN  
DAS GEHT NICHT  
DANN KAM EINER  
DER WUSSTE DAS NICHT  
UND HAT ES EINFACH GEMACHT**



Die pax ist ein Ort für junge Menschen mitten im Stadtteil Gohlis. Sie ist ein Ort der Beteiligung, des Dialogs, des Glauben und der Gemeinschaft in Leipzig. Der Name ‚pax – Frieden‘ ist dabei Zuspruch, Anspruch und Hoffnung. Der Träger für die Jugendkirche ist der Evangelische Kirchenbezirk Leipzig.

Im Kirchraum wurden die Bänke ausgebaut. So entsteht ein flexibler Raum mit oder ohne Stühle für Konzert, Party und Lesung. In den Seitenteilen ist eine Theke/Bar entstanden und eine nette Sitzecke. Ebenso auch Gebetsbereich. Der Altarraum bietet einen zentralen Ort.

In der PAX arbeitet eine Stadtjugendpfarrerin, ein Jugendreferent und ein Sozialpädagoge. Angebote sind von Spieleabende über Taizé-Gebet zu Pizza, Pax und Politics. Außerdem gibt es Freizeiten und Lebenswendfeiern. Ein Ort der durch Beleuchtung Neugierige in den Kirchraum "spült". Sehr interessant!





**PAX LEIPZIG**

## Feier der Lebenswende

Die Feier der Lebenswende für Jugendliche ist ein offenes Angebot der Evangelischen und Katholischen Jugend Leipzig. Eingeladen sind alle Jugendlichen, egal ob Du einer Konfession angehörst oder nicht.

In Kürze – darum geht es:

- Offenes Angebot für 13–15-jährige Jugendliche
- Vorbereitungstreffen zur Auseinandersetzung mit dem eigenen Leben
- Festliche Feier der Lebenswende

Zur Vorbereitung der Feier:

8 Veranstaltungen in der PAX zu folgenden Themen

- Wer bin ich?
- Wovon träume ich?
- Was kann ich?
- Wer braucht mich?
- Was hält mich?
- zwei Gruppenabende
- ein Abend für Eltern & Jugendliche zur Planung der Feier

Die Treffen finden an zwei verschiedenen Wochentagen zu je 90min. statt.





# **LICHTHAUS HALLE**



Als wir das Lichthaus in Halle anfahren, war es auf den ersten Blick ein zweistöckiges, kastenförmiges Gebäude nahe der Innenstadt. Doch kaum öffnet sich die Tür, steht man in einem lichtdurchfluteten, gemütlich eingerichteten Café, in dem es nach Kaffee und frischem Kuchen riecht.

Dort treffen wir Henry Marten, den Gründer des Lichthaus und einen waschechten Visionär. Er nimmt uns mit in die Entstehungsgeschichte des Lichthaus:

Anfang der 1990er Jahre kommt Henry mit seiner Frau und einem Freund als Missionar nach Halle. Sein Ziel: Eine Gemeinde zu gründen. Dabei erlebt Henry Marten viel Gelingen, aber auch viele Niederschläge. Was jedoch immer wieder deutlich wird – ohne Gebet geht es nicht! Es gab Geldnöte und es wurde gebetet. Es gab Schwierigkeiten mit Gebäuden, es wurde gebetet. In Henrys Augen immer mit besonderen Gotteserfahrungen als Antwort auf seine Gebete.

So baut er über viele Jahre verschiedene Projekte in Halle auf und aus. Manches sehr erfolgreich, manches musste auch wieder beerdigt werden. Jedes Projekt hat einen Mehrwert für den Sozialraum – das ist Henry Martens Anspruch.

Das alte „Lichtstudio“, das heute das Lichthaus ist, war von 1972 bis 1999 ein Studio für Lichttechnik der Stadtwerke Halle. Als das Lichtstudio 1999 in das Gebäude der Stadtwerke umzogen, wurde das Studio in der Innenstadt geschlossen und danach nur noch punktuell für Theateraufführungen oder andere besondere Veranstaltungen genutzt. Danach stand es leer und wurde ein „Lost Place“, ein verlorener Ort ohne Leben. Das Gebäude verfällt.





## LICHTHAUS HALLE

Henry Marten stolpert in seiner Zeit in Halle immer wieder über diese Immobilie, die schwer zu bekommen ist. Lange ist kein Eigentümer klar, dem man das alte Lichtstudio abkaufen könnte. Der Erwerb des Gebäudes ist schwierig, aber nicht unmöglich. Durch viele glückliche Umstände, Henry Marten würde es auch hier mehr als Gottes Handeln deuten, konnte er 2008 das zukünftige Lichthaus erwerben. Mehrere Renovierungen waren notwendig bis das Gebäude so vorzufinden war, wie es das heute ist.

Neben dem Café-Betrieb um Erdgeschoss gibt es im Obergeschoss Seminarräume, die angemietet werden können, sowie einen kleinen Massage-Raum, der für „Bibelmassage“ genutzt wird. Die ganze Atmosphäre während der Massage ist auf spirituelle Erlebnisse ausgelegt. Und dies wird nicht nur von gläubigen Menschen genutzt.

Im Untergeschoss ist ein Gebetsraum, in dem sich zurzeit eine kleine Gemeinde gründet. Daneben ist ein professionell ausgestatteter Band-, Tontechnik- und Podcast-Raum, der von Schulen und Bands genutzt wird. Außerdem findet man eine Werkstatt, die liebevoll eingerichtet für Kreativangebote zur Verfügung steht. Die Mitarbeiterin dort wurde aufgrund ihrer Begabungen im Kreativem angestellt, nicht durch eine Form von Qualifikation. Henry Marten setzt hier auf die Ermöglichung, Menschen einen Ort zu geben, ihre Gaben einzusetzen und damit Gottes Reich zu bauen.

Angegliedert ist das Lichthaus an die Evangeliumsgemeinde Halle – die Gemeindeneugründung von Henry Marten.



Fahrt nach Magdeburg





## JUKI HALDENLEBEN

Die Jugendkirche Haldensleben wurde 1989 gegründet und besteht aus einem großen Außengelände und einer „Dachkirche“ (2 Ferienhäuser nur in Dachform). Bis 2013 gab es dort regulären Gottesdienstbetrieb.

Nun, seit 2010 in der Siedlung wurde die Jugendarbeit u.a. durch Gemeindepädagoge Robert Neumann und 5 Jugendlichen aufgebaut. Ziele der Jugendarbeit sind die Subjektorientierung, Zielgruppenorientierung, Glaube zusammenleben lernen. Die Holzkonstruktion mit Teppichen und Musikequipment an dem Altar laden die Jugendlichen ein u.a. Musik zu machen.

Jeden Freitag treffen sich ca. 26 Jugendliche im Schwerpunkt 17/18Jahre (13–27J.), teils getaufte Christen teils Interessierte am Gemeindeleben zum Essen, Reden (christliche und politische Themen), Billiard spielen, zur thematischen „Denkpause“ (Andacht) und Lieder singen bis nachts um 24.00Uhr. Danach werden die Teilnehmer, die aus bis zu 32 Orten kommen, mit Kleinbussen und Pkws zurückgebracht.

Die Jugendlichen treffen sich in der Woche in den Gruppen „Vorstand“, „Heimbringservice“, „AG Future“, „Technikteam“, „Jugendchor“, „Jugendgottesdienstvorbereitungsteam“ (alle 2 Monate) und „Bands“ (3 Bands). Darüber hinaus gibt es den Casinoabend in festlicher Kleidung, Wohnzimmerkonzerte, das „Segenfeierprojekt“ (analog zur Jugendweihe/Konfirmation).

Ein Kollege von Robert betreut noch einen „Jugendclub“ in einer Wohnung. Beide Kollegen sind ordinierte Gemeindepädagogen mit 100% Stellen. Der Kirchenkreis Haldesleben umfasst 90 Kirchengemeinden. Der Anteil Evangelischer in der Bevölkerung beträgt 12%.

Angeworben werden die Jugendlich auch über einer Medien- +Musikwoche in der Schule, mit Aqs in Gesang, Trompete, Schlagzeug, E-Gitarre, Video drehen und schneiden; sowie dem Segenfeierprojekt und Freizeiten.

Was ist der Fokus?: **Einfach mal machen!**



## JUKI HALDENSLEBEN

Problem: Die Dachkirche ist zu klein.

Alternativen: Ein Umzug in die leerstehende kath. St. Liboriuskirche, die Holzdächer anheben und einen Unterbau erschaffen, wie eine Arche oder alles abreißen und einen Neubau aneignen.

Durch den „Erprobungsraum“ Jugendkirche Haldesleben gibt es mögliche Finanzmittel. Darüber hinaus gibt es noch einen Förderverein. Der Kirchenkreisverband muss sparen, daher müssen zügig Ideen her, wie mit dem Platzproblem umzugehen ist. Dem Kirchenkreis muss das Konzept der „Erweiterung“ der Räume zur Genehmigung vorgelegt werden.

Stärke: Wachsende Jugendkirche!

Positiv: Hier wird eine „Jugendgemeinde“ aufgebaut neben der Erwachsenenkirche (Ansatz fresh X).



Man könnte mal wieder“ von Susanne Niemeyer

Wann hast du das letzte Mal bäuchlings auf einem Steg gelegen und nach den Fischen geschaut?

Wann hast du zuletzt Marshmallows über einem Lagerfeuer gegrillt?

Wann hast du aufgehört, deine Schuh auszuziehen, sobald du ans Meer kommst?

Wann hast du zuletzt einen Sonnenuntergang zugesehen, der nicht erst auf Hausdachhöhe begann?

Wann warst du das letzte Mal 48 Stunden offline?

Wo war es zuletzt ganz still?

Wann hattest du zum letzten Mal das angenehme Gefühl, niemand weiß, wo du bist und was du gerade machst?

Wann hast du das letzte Mal zum Spaß auf einer Mauer balanciert?

Wo fiel dir zuletzt auf, wie der Morgen riecht?

Wann hast du „man könnte mal Wieder“ gesagt und es tatsächlich getan?





# EASTSIDE JUGENDGEMEINDE MAGDEBURG



Wir betreten die eastside Jugendgemeinde, die das Team extra für uns geöffnet hat. Im ersten Moment fühlt es sich so an, als würde man zu Freund\*innen „nach Hause kommen“, denn die Jugendgemeinde befindet sich in einer kleinen Wohnung, die gemütlich und einladend eingerichtet ist. Wir werden mit Getränken und Snacks versorgt und kommen dann in den Austausch. Nike, Hannah, und Annmari, stellen uns das Projekt vor, das es seit 2021 an diesem Standort gibt. Träger ist der EC-Verband für Kinder- und Jugendarbeit Sachsen-Anhalt e.V

Das Ziel der hochengagierten Kolleg\*innen ist es ihr Leben zu teilen, von Jesus zu erzählen, Jugendliche zu fördern und gemeinsam zu staunen, wie Gott in der Stadt und den Menschen wirkt.

Angebot für Jugendliche:

Öffnungszeiten:

Open East: Donnerstag 15 – 17 Uhr

Freitag 15 – 17 Uhr

Teenkreis: Freitag 17.30

Workshopangebote in einer Schule im Stadtviertel im Bereich Sport, Tanz, Kreatives

Freizeiten

Finanzierung: Aktion Mensch, Erprobungsraum der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland, Spenden





## EASTSIDE JUGENDGEMEINDE MAGDEBURG

Auf ihrer Homepage stellt sich das Team vor:

Hannah, 26 Jahre alt, Jugendreferentin "Es macht mir viel Freude, mein Leben und meine Zeit mit jungen Menschen zu teilen. Dabei liebe ich es ZuhörerIn, ErmutigerIn und WegbegleiterIn zu sein, die auf Jesus hinweist. Ich liebe Hörspiele und Sudokus (bis Schwierigkeitsstufe 3) – vor allem in Kombination.

Tim, 27 Jahre alt; Jugendreferent "Ich liebe es neue Sachen zu lernen und das Gelernte an Andere weiterzugeben. Meine Hoffnung ist es Jugendlichen zu zeigen, dass sie 1. wertvoll und 2. begabt sind! In meiner Freizeit mache ich gern Musik oder Sport. Neuerdings versuche mich daran Brote zu backen :)"

Nike, 27 Jahre, Jugendreferentin "Ich bin Jugendreferentin und liebe es zu sehen, wie (junge) Menschen aufblühen und entdecken, was Gott in sie hineingelegt hat. Ich feier es, zu guter Musik zu tanzen, am Strand zu joggen und bei leckerem Kaffee zu quatschen."

Annmari, 19 Jahre, BFD "Ich möchte ein Licht für Jugendliche sein, indem ich sie im Glauben unterstütze und stärke. In meiner Freizeit singe ich gerne oder verbringe Zeit draußen, sei es bei langen Spaziergängen oder beim Hören von guten Hörbüchern und Podcasts."



Gebet aus dem Buch "Minutengebete" von Helge Adolphsen

Neugierig bin ich, erlebnishungrig und wissbegierig.

Ich möchte auf Entdeckungsreisen gehen, Leben schmecken, riechen und berühren, meine Füße auf weiten Raum stellen.

Ich möchte mit anderen zusammen reisen, die Lust haben auf das Abenteuer des Glaubens, auf die Gemeinschaft mit allen, in denen das Feuer der Begeisterung brennt, die gemeinsam hören und singen, fragen und feiern wollen.

Viel zu viele schauen zurück und nicht nach vorn, treten auf der Stelle, hängen am Gestern und färben die Vergangenheit schön.

Allzu oft höre ich: "Das war schon immer so.", "Das hatten wir noch nie.", "Wo kämen wir denn dahin?".

Löse mich aus der Umklammerung der Schwarzseher und Jammernden. Gib mir Mutmachworte und Wecksignale zur Lebendigkeit.

Mach mich beweglich und lass mich andere anstecken mit leuchtenden Augen, mit dem festen Druck meiner Hand, mit dem Lob des Lebens auf den Lippen.

Beseele du uns mit deinem Geist, der unserem Gang Schwung verleiht, uns träumen und lachen und verliebt sein lässt in das Abenteuer des Glaubens an dich, du lebendig machender Geist.



# TÄGLICHE ROUTINEN

Reflektion des Tages



Gemeinsames Essen



Gegenden erkunden



Fahrtstrecken überwinden



Geschenke verteilen



# FAZIT

## Jugend braucht Räume!

Ganz sicher!

Eine unumstößliche Gelingensbedingung!

Alle **Mitarbeitenden** waren begeistert, motiviert und strahlten.

Sie hatten "Luft unter den Flügeln", waren getragen durch gute Rahmenbedingungen, Wertschätzung, eine unterstützende Struktur/Gemeinschaft und ihren Glauben.

Gute **Beziehungsarbeit** und **Subjektorientierung** sind unverzichtbar. Angebote müssen attraktiv sein und den Bedarfen der Adressat\*innen entsprechen, sie in ihren Ressourcen unterstützen und für das Leben stärken!

## EINFACH MACHEN!

Diese Einstellung hatten alle, die wir getroffen haben. Sie haben einfach angefangen, auch wenn die Voraussetzungen dafür manchmal nicht gegeben waren und der nächste Schritt eigentlich verrückt erschien und Mut erforderte.

# FAZIT

Ein **Team mit der gleichen Vision** ist goldwert!  
Alle ziehen am gleichen Strang!

**Gabenorientiertes Arbeiten** ist eine  
Gelingensbedingung guter Arbeit.

Eine **wertschätzende Ehrenamtskultur**  
ist unabdingbar.

**Es ist sehr stärkend unterwegs zu sein** und sich mit anderen, die Projekte verantworten, zu vernetzen und voneinander zu lernen. Selbst wenn einzelne Aspekte nicht in die eigene Angebotsstruktur passen, vielleicht sogar persönlichen Widerstand auslösen, nimmt man immer ein Stück mit.

**Danke an Euch alle, die wir  
besuchen durften!**

**Ihr habt uns den Blick über den  
Tellerrand möglich gemacht.**



